



Faschismus geht auch uns was an: Der Theaterchor in der Schulaula zitiert aus Zeitungsberichten über den Brandanschlag von Winterbach.

Bilder: Bernhardt

„Die Welle“ reißt alle mit

Theater-AG der Gottlieb-Daimler-Realschule zeigt es auf der Bühne: Faschismus ist nicht nur eine Sache der Vergangenheit

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENKE

Schorndorf. Nationalsozialismus im Geschichtsunterricht, da kommt nicht wirklich Begeisterung auf: Das ist doch angeblich alles schon längst „aus und vorbei“, Faschismus bei uns heute – undenkbar. Mit dem Stück „Die Welle“, das am Montagabend Premiere feierte, bringt die Theater-AG der Gottlieb-Daimler-Realschule das gegenteilige Szenario auf die Bühne. Mit brachialer Musik und eindrucksvollem Spiel.

Wie Schülerinnen kreischend in die Aula stürmen, wie sie danach im Chor aus dem Zeitungsartikel über den Winterbacher Brandanschlag zitieren, wie Schüler in Neonazi-Kluft auf der Bühne Melonen mit ihren Springerstiefeln zermatschen, dazu Wagners „Götterdämmerung“, Blitzzitengewitter, rasante Szenenwechsel und Musik von Rammstein, den Toten Hosen und Böhsen Onkelz. Bevor das Publikum im Schauspiel eindrücklich vorgeführt bekommt, wie autoritäre Strukturen entstehen können, werden die Sinne gereizt – so wie sich auch die Nationalsozialisten unter Hitler die

Kraft der Bilder zunutze gemacht haben: Auf der Leinwand in der Aula bekommen die Zuschauer Ausschnitte von Nazi-Propagandafilmen zu sehen – und den Horror der Konzentrationslager.

Winterbacher Brandanschlag und die „Linde“ in Weiler

Und mag das sogenannte Dritte Reich auch schon vor fast 70 Jahren untergegangen sein, so weit entfernt ist der braune Wahnsinn gar nicht: Der Brandanschlag auf eine Winterbacher Gartenhütte, in die sich Jugendliche mit griechischen und türkischen Wurzeln vor einem Neonazi-Mob geflüchtet haben, liegt gerade mal drei Jahre zurück. Die Auseinandersetzungen um die „Linde“ in Weiler – ebenfalls noch gegenwärtig. In diese aktuellen Bezüge hat Realschullehrer Walter Krieg das Stück „Die Welle“ eingebettet und damit den gleichnamigen Roman von Morton Rhues, der vor 30 Jahren auf Deutsch erschienen ist und den Kinofilm mit Jürgen Vogel aus dem Jahr 2008, thematisch erweitert. Die Papierschnipselberge auf der Bühne stehen für den NSU-Skandal und die Verstrickungen des Verfassungsschutzes. Letztendlich aber geht's auch im Schorndorfer Theaterstück darum, wie eine Schülergruppe in einem Sozialexperiment erst Stärke durch Disziplin, durch Gemeinschaft und durch gemeinsame Aktion erlebt, von einer Welle mitgerissen wird



Anfangs ist auch der Rektor (Dimotrios Batsinis) begeistert von der Idee, dass Frau Ross (Aysenur Cihan) im Projekt „Demokratie und Autokratie“ mit den Schülern ausprobiert, wie autoritäre Strukturen wirken.

und schließlich die Kontrolle verliert.

Vor eineinhalb Jahren hat die Theater-AG sich schon einmal an dem Stück versucht. Mangels Disziplin, wie Krieg im Anschluss an die gefeierte Premiere berichtet, wurde das Projekt damals aufgegeben. Als sich Tamara Eichenbrenner und Aysenur Cihan, die schon vor drei Jahren ihren Realschulabschluss gemacht haben, bereitklärten, noch einmal in die Hauptrollen zu schlüpfen, wagte Realschullehrer Krieg einen zweiten Versuch. Und es hat funktioniert. So wie das Experiment von Frau Ross (Aysenur Cihan) im Stück, das den Schülern sehr eindrücklich vor Augen führt: Sobald Gemeinschaft – trotz aller positiven Wirkungen – keine anderen Meinungen gelten lässt und Andersdenkende wie Laura (Liliana Iodice) ausschließt, haben sich au-

toritäre Strukturen bereits verfestigt. Ein Mädchen wird verprügelt, weil es den Welle-Gruß nicht machen wollte, ein anderes von seiner ehemals besten Freundin gemobbt und Laura gerät in Gefahr. Als die Lehrerin „Die Welle“ abrupt beendet, kommt es zur Katastrophe. Die Außenseiterin Berta (Tamara Wolf), die sich nur in der gleichmachenden Gemeinschaft wohl gefühlt hat, erträgt das Aus nicht: Sie rennt mit der Pistole in der Hand von der Bühne. Draußen fällt ein Schuss.

Info

Das Stück „Die Welle“ ist noch am heutigen Mittwoch, 21. Mai, und Donnerstag, 22. Mai, jeweils 20 Uhr in der Aula der Gottlieb-Daimler-Realschule zu sehen. Eintritt: 3 bzw. 6 Euro.

Walter Krieg und die Theater-AG

Der begeisterte Applaus nach der Premiere galt auch Walter Krieg. Seit mehr als zehn Jahren leitet er die Theater-AG an der Gottlieb-Daimler-Realschule und hat mit seinen Schülerinnen und Schülern schon Stücke wie Dario Fos „Bezahlt wird nicht“ und Shakespeares „Kaufmann von Venedig“

mit Erfolg auf die Schulbühne gebracht.

„Die Welle“ ist gleichzeitig Kriegs Abschiedsveranstaltung. Zu viel Kraft, sagt der Realschullehrer, koste ihn mittlerweile die Theaterarbeit an der Schule, zusätzliche Stunden gebe es dafür nicht. Wie es mit der AG weitergehen wird, ist ungewiss.